

MEMORANDUM '84

Gegen soziale Zerstörung
durch Unternehmerherrschaft

—
Qualitatives Wachstum
35-Stunden-Woche
Vergesellschaftung

Mit den Sonderbeiträgen

Vorlauf der Akkumulation –
Schwäche des Verbrauchs:
Zu den Ursachen der Wirtschaftskrise
Bankenpolitik in der Krise

Im Anhang das Sondermemorandum
Zerstört der Streik den Aufschwung?

Pahl-Rugenstein

Inhalt

Vorwort	13
---------------	----

Teil A

GEGEN SOZIALE ZERSTÖRUNG DURCH UNTERNEHMERHERR- SCHAFT – QUALITATIVES WACHSTUM 35-STUNDEN-WOCHE VERGESELLSCHAFTUNG

I. Kurzfassung des Memorandum	16
-------------------------------------	----

Liste der Unterzeichner	29
-------------------------------	----

II. Langfassung	38
-----------------------	----

1 Der Aufschwung: Mehr Arbeitslosigkeit und mehr Sozialabbau	39
---	----

1.1 Mehr Arbeitslosigkeit im Aufschwung	39
---	----

1.1.1 Erneut: Höchste Arbeitslosigkeit in der Ge- schichte der Bundesrepublik	39
--	----

1.1.2 Steigende Erwerbstätigkeit der Frauen, über- durchschnittliche Frauenarbeitslosigkeit	43
--	----

1.1.3 Zunehmende Ausbildungsmisere	45
--	----

1.2 Weniger Masseneinkommen – mehr Gewinne ..	47
---	----

1.3 Krise oder Aufschwung – Sozialabbau ohne Ende	52
---	----

1.3.1 Arbeitslose sind doppelt betroffen – erneute Kür- zungen der Unterstützungsleistungen	52
--	----

1.3.2 Demontage des Sozialstaats seit 1980	57
--	----

1.3.2.1 Belastungen und Umverteilung durch Sozialab- bau: Eine Zwischenbilanz	57
--	----

1.3.2.1.1	Belastung der Sozialeinkommensempfänger	58
1.3.2.1.2	Belastung der abhängig Beschäftigten	59
1.3.2.1.3	Belastung von Konsumenten und Mietern	60
1.3.2.1.4	Entlastung von Unternehmern und besserverdienen- den Einkommenschichten	61
1.3.2.1.5	Belastung der Sozialversicherung durch Rückzug des Staates und finanzielle Umschichtungen zwi- schen einzelnen Sozialversicherungszweigen . . .	61
1.3.2.2	Auswirkungen von Sozialabbau und Umvertei- lungspolitik auf ausgewählte Haushaltstypen . .	62
1.3.2.3	Zerrüttung statt Konsolidierung der Sozialversi- cherung	67
1.3.2.4	Über kumulierende Belastungen zu neuen Stufen des Sozialabbaus	69
2 X	Ursachen der Wirtschaftskrise	76
2.1	Fehldiagnosen und analytische Irrlichter: die ka- pitalorientierte Wirtschaftstheorie	76
2.2	Die aktuelle konjunkturelle Situation – warum der Aufschwung so mager ist	85
2.3	Ursachen der Wirtschaftskrise: zyklische und langfristige Probleme	87
2.3.1	Vorbemerkungen	87
2.3.2	Der Konjunkturzyklus	88
2.3.3	Überzyklische Entwicklung: Nachlassende Dyna- mik der Endnachfrage	91
2.3.4	Der Einfluß des technischen Fortschritts auf Überakkumulation und Endnachfrage	94
2.3.5	Die Unternehmenskonzentration wirkt stagna- tionsverschärfend	98
2.3.6	Finanz- und Geldkrisen als Folge und Verstärker realwirtschaftlicher Krisen	100
3	Politik in der Krise – Politik mit der Krise . .	105
3.1	Mehr Macht für die Privatwirtschaft: die politi- sche Nutzung der Krise	106

3.1.1	Das Ziel: Nachhaltige Veränderung gesellschaftlicher Kräfteverhältnisse	106
3.1.2	Das »roll-back« in den Betrieben	109
3.1.3	Der Angriff auf die Gewerkschaften	112
3.1.4	Die »Lockerung« gesetzlicher Schutzvorschriften für die Arbeitnehmer	115
3.1.5	Ausgliederung, Privatisierung und Disziplinierung: Neue Wege der Sozialpolitik	120
3.1.5.1	Senkung der Löhne und Lohnersatzleistungen . .	121
3.1.5.2	Privatisierung der sozialen Risiken: Subsidiarität statt Solidarität	122
3.1.5.3	Von der »Hilfe zur Arbeit« zur »ehrenamtlichen Tätigkeit«	123
3.1.6	Instrumentalisierung der Krise gegen Frauen . . .	125
3.2	Krisenkurs und Umverteilung: Finanz-, Forschungs- und Rüstungspolitik	128
4	Der alternative Entwicklungstyp: Qualitatives Wachstum – Arbeitszeitverkürzung – Vergesellschaftung .	141
4.1	Grundlinien	141
4.2	Zukunftssicherung durch qualitatives Wachstum .	148
4.2.1	Überblick	148
4.2.2	Zeitlich befristetes Verbot von Massenentlassungen	153
4.2.3	Rücknahme der Ausgaben- und Leistungsverkürzungen durch die »Haushaltsoperation '84« . . .	154
4.2.4	Sofortprogramm zur Schaffung von Arbeitsplätzen durch qualitatives Wachstum	154
4.2.4.1	Allgemeines	154
4.2.4.2	Die Struktur des Sofortprogramms	159
4.2.4.3	Die Finanzierung des Sofortprogramms	162
4.2.4.3.1	Prinzipien der Finanzierung alternativer Wirtschaftspolitik	162
4.2.4.3.2	Mobilisierung zusätzlicher Steuereinnahmen . . .	163
4.2.4.3.3	Nettokreditaufnahme im Dienste der Beschäftigungspolitik	170
4.2.5	Abrüstung für qualitatives Wachstum	173

4.2.6	Alternative Sozialpolitik als Element qualitativen Wachstums	179
4.2.6.1	Zur Konzeption	179
4.2.6.2	Familienpolitik	182
4.2.6.3	Arbeitsmarktpolitik	184
4.2.6.4	Alterssicherung	187
4.2.6.5	Sozialhilfe	189
4.2.6.6	Berufliche Weiterbildung	191
4.3	Mehr Arbeitsplätze und ein besseres Leben durch die 35-Stunden-Woche	194
4.3.1	Die Durchsetzung der 35-Stunden-Woche ist unverzichtbar	195
4.3.2	Macht die 35-Stunden-Woche den Aufschwung kaputt?	195
4.3.3	Die 35-Stunden-Woche ist beschäftigungswirksam	197
4.3.4	Die 35-Stunden-Woche mit vollem Lohnausgleich ist finanzierbar	201
4.3.5	Gefährdet die 35-Stunden-Woche »unsere« internationale Wettbewerbsfähigkeit	207
4.3.6	Die 35-Stunden-Woche ist auch in Klein- und Mittelbetrieben umsetzbar	208
4.3.7	Die Vorruhestandsregelung ist keine Alternative zur 35-Stunden-Woche	210
4.3.8	Flexible Arbeitszeiten – Ein Rationalisierungsinstrument für die Unternehmer	213
4.4	Ein Beitrag zur Vergesellschaftung: Alternative Produktion	219
4.4.1	Einleitung	219
4.4.2	Das Konzept alternativer Produktion	221
4.4.2.1	Produktkonversion in Rüstungsbetrieben	222
4.4.2.2	Alternative Produktion in Krisenbranchen	223
4.4.3	Rüstungskonversion, Alternative Produktion und qualitatives Wachstum	227
4.4.4	Regionale Kooperation betrieblicher Alternativen	230
4.4.5	Programm zur Förderung sozial-nützlicher Produktion und regionaler Beschäftigungssicherung	233

**I Vorlauf der Akkumulation – Schwäche des
Verbrauchs****Zu den Ursachen der Wirtschaftskrise 236**

- | | | | |
|-------|---|---|-----|
| 1 | X | Die konjunkturelle Situation im Frühjahr
1984 – Warum der Aufschwung so mager ist | 237 |
| 2 | | Fehldiagnosen und analytische Irrlichter mit
politischer Funktion: Krisenanalysen unter
dem Einfluß der kapitalorientierten
Wirtschaftstheorie | 241 |
| 3 | X | Die Wirtschaftskrise als zyklisches und
langfristiges Problem | 265 |
| 3.1 | | Zyklus | 265 |
| 3.2 | | Überzyklische Entwicklung: Nachlassende Dyna-
mik der Endnachfrage | 269 |
| 3.3 | | Die Verstärkung der Nachfrageschwäche | 275 |
| 4 | X | Technischer Fortschritt, Wirtschaftswachstum
und Beschäftigung
– Neue Tendenzen der Kapitalakkumulation
in der BRD | 278 |
| 4.1 | | Technologische Arbeitslosigkeit? | 279 |
| 4.2 | | Ein neuer Akkumulationstyp | 282 |
| 4.3 | | Wirkungen des neuen Akkumulationstyps | 287 |
| 4.3.1 | | Einkommenswirkungen | 288 |
| 4.3.2 | | Kapazitätswirkungen | 289 |
| 5 | | Monopolistische Strategien als
Krisenverstärker | 293 |
| 5.1 | | Entwicklung der Unternehmenskonzentration in
der BRD | 294 |

5.1.1	Monopole und Investitionen	297
5.1.2	Monopole und Selbstfinanzierung	301
5.1.3	Monopole und Auslandsexpansion	302
5.1.4	Monopole und Preispolitik	303
5.1.5	Monopole und Innovationsprozeß	304
5.1.6	Monopole und Profitraten	306
5.2	Zusammenfassung	307
6	Hohe Zinsen und internationale	
	Verschuldungsprobleme als Krisenfaktoren . .	308
6.1	Die Bundesrepublik im Schlepptau der amerika- nischen Zinspolitik	308
6.2	Hochzinspolitik in den USA: Eine bewußte geld- politische Entscheidung	311
6.3	Hohe Zinsen als Investitionshemmnis: Ein diffe- renziertes Bild ist notwendig	318
6.4	Internationale Verschuldungskrise: Ein Krisen- faktor?	320
6.5	Zinsabhängigkeit von den USA oder unabhän- gige Zinspolitik?	323
	Anmerkungen	325

II Bankenpolitik in der Krise 329

Einleitung 329

1	Die Stellung der Großbanken im	
	Geschäftssektor	332
1.1	Die Bankensektoren	332
1.2	Konzentration im Banksektor	336
1.2.1	Marktanteile der Sektoren	336
1.2.2	Unterschätzung der Großbanken – Umfang und Einfluß im Bankensektor	340
1.2.3	Machtgewinn der Großbanken durch Verflech- tungen mit der Wirtschaft	348
1.3	Macht und Einfluß der Großbanken	353

2	Gewinne der Banken: Entwicklung und Verschleierung	356
2.1	Methoden der Verschleierung	356
2.2	Das Betriebsergebnis – der Schlüssel zum Erfolg?	366
2.3	Gewinne der Kreditinstitute	370
2.3.1	Wachstum der Bankprofite	370
2.3.2	Ursachen der Profitabilität	373
3	Die Banken als Kreditgeber und Kreditvermittler des Staates	384
3.1	Entwicklung und Struktur der öffentlichen Verschuldung	385
3.2	Die Bedeutung des Kreditgeschäftes mit dem Staat bei wichtigen Bankengruppen	391
3.3	Auswirkungen der Direktkredite an den Staat für die Geschäfts- und Gewinnentwicklung der Banken	399
3.4	Die Banken als Kreditgeber und Kreditvermittler bei der Unterbringung der festverzinslichen Wertpapiere des Staates	409
4	Das Auslandsgeschäft der westdeutschen Banken und ihre Verwicklung in die internationale Verschuldungskrise	418
4.1	Die Entwicklung des Auslandsgeschäfts der Banken der BRD	418
4.2	Der Einfluß der westdeutschen Banken auf den Außenhandel der BRD	420
4.3	Die Verwicklung der Banken der BRD in die internationale Schuldenkrise	425
4.3.1	Exkurs: Entstehungsursachen der internationalen Finanzkrise	425
4.3.2	Die Länderrisiken der Banken der BRD	429
4.3.3	Bankstrategien angesichts der internationalen Finanzkrise: Vergesellschaftung von Risiken und Verlusten	437
4.3.3.1	Bankstrategien I: »Verstaatlichung« der Risiken	437
4.3.3.2	Bankstrategien II: Umverteilung in den Industrieländern	440

4.3.3.3	Bankstrategien III: Auspressung der Schuldnerländer	441
	Literatur	446
	Tabellenanhang	449

Anhang

SONDERMEMORANDUM

	Zerstört der Streik den Aufschwung?	465
--	--	-----